

Anpassungsstrategie der Gemeinde Hohe Börde im Kontext der Intel-Ansiedlung in Sachsen-Anhalt

1. Projektbeschreibung

1.1 Ausgangssituation

Mit der Ansiedlung des Weltmarktführers im Bereich der Produktion von Computerchips – Intel Corporation (im Folgenden nur: Intel) – im Südwesten der Landeshauptstadt Magdeburg gehen strategische Neuausrichtungen für alle umliegenden Kommunen einher. Der Bau von zunächst zwei neuen Werken der Firma Intel (und die bereits jetzt erfolgte Ankündigung weiterer Investitionen des US-amerikanischen Konzerns) sowie die damit einhergehenden Investitionsmaßnahmen bei Zulieferern implizieren Folgewirkungen, die erfahrungsgemäß weit über die Stadt Magdeburg hinaus reichen.

1.2 Erwartete Ziele

Die Gemeinde Hohe Börde gehört zu jenen Kommunen, die sich bereits jetzt mit entsprechenden Strategien und Projekten auf den in Aussicht stehenden Nachfrage- druck in allen sozialen und regionalwirtschaftlichen Bereichen einstellen will.

Gerechnet wird mit einem Zuwachs an Einwohnern, die auf neu zu erschließenden Wohnbauflächen, verdichteten bestehenden Wohnquartieren und im Bereich der Sanierung bisher leer stehender Objekte Ansiedlungsmöglichkeiten erhalten sollen. In diesem Kontext sind Ausbaumaßnahmen in allen Bereichen der bevölkerungsnahen Infrastruktur zu konzipieren und Planungen für dringend erforderliche komplementäre Infrastrukturen vor allem bei den Verkehrswegen, dem Ausbau des Breitbandangebotes sowie auf dem Gebiet der Ver- und Entsorgung zu planen.

Ein weiterer Aspekt der bereits kurzfristig für die Kommune relevant werden könnte, ist die Nutzung bisher freier Industrie- und Gewerbeflächen vor allem im unmittelbaren Einzugsbereich der Bundesautobahnen A2 und A14. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei der Elbepark in Irxleben/Hohenwarsleben ein.

1.3 Zielgruppe

Kommune, Wirtschafts- und Sozialpartner

1.4 Inhalt des Projektes

Die Gemeinde Hohe Börde zählte zu den ersten Einheits- und Verbandsgemeinden, die im Zuge der kommunalen Gebietsreform (2010) eigenständige Anpassungsstrategien zur Gestaltung des demografischen Wandels erarbeitet und umgesetzt haben. Auf diesem Wege wurde die Gemeinde durch das damalige Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr (MLV) fachlich unterstützt und mit öffentlichen Mitteln gefördert.

Die vom Gemeinderat der Gemeinde Hohe Börde daraufhin am 25.11.2011 beschlossene Anpassungsstrategie bildete die Grundlage für alle sich daran anschließenden kommunalen Entwicklungsplanungen. Dies gilt vor allem für den Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde, das Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK), das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) für ausgewählte Standorte der kommunalen Gebietskulisse und das Integrationskonzept der Gemeinde Hohe Börde.

Die bisherige Anpassungsstrategie verfolgt das Ziel, dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang durch geeignete Maßnahmenbündel aufzuhalten und den demografi-

schen Wandel (der auch in der Gemeinde Hohe Börde durch eine starke Verschiebung der Bevölkerungsanteile mit höherem Lebensalter gekennzeichnet ist) zu gestalten; das ist der Kommune auf vielen Gebieten in vorbildlicher Weise gelungen.

Durch die oben skizzierten neuen Rahmensetzungen (Intel und Folgeinvestitionen) kommen vollkommen neue Anforderungen im Bereich der demografischen Anpassung auf die Gemeinde zu. Es ist davon auszugehen, dass mittel- und langfristig der Anteil jüngerer Menschen (insbesondere von Familien mit Kindern) überdurchschnittlich steigen wird; des Weiteren ist zu erwarten, dass verstärkt ausländische Fachkräfte an den Investitionsstandorten arbeiten und im regionalen Umland leben werden.

Die starke Nachfrage nach Wohnraum wird vermutlich zu einem weiteren Anstieg der Preise für Wohnflächen bzw. des Mietzinses in den urbanen Zentren führen; es ist davon auszugehen, dass im ländlichen Umland in dieser Hinsicht unverändert Kosten- und Preisvorteile bestehen bleiben. Diesen Wettbewerbsvorteil möchte die Gemeinde Hohe Börde durch frühzeitiges konzeptionelles Handeln nutzen.

Daher ist es auch erforderlich, dass im Zusammenhang mit der Neuauflistung des Flächennutzungsplanes ein Wohnflächenbedarfsgutachten erstellt wird. Dieses soll den zu erwartenden Bedarf an Wohnbauflächen gerecht werden.

Die oben skizzierten Handlungsfelder sollen Gegenstand einer fortgeschriebenen Anpassungsstrategie der Gemeinde zur weiteren Gestaltung des demografischen Wandels gemäß der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des demografischen Wandels vom 15.1.2018 (Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt) sein.

Die Strategie soll mit externer Unterstützung im Zeitraum von 12 Monaten erarbeitet und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Für die Leistungen sind Kosten in Höhe von 95.000 Euro konzipiert; die Finanzierung soll gemäß Richtlinie zu 80 Prozent aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt und zu 20 Prozent aus Haushaltsmitteln der Gemeinde Hohe Börde erfolgen.

1.5 Kooperationsstrukturen

Für die Projektdurchführung sind keine gesonderten Kooperationsvereinbarungen geplant.

1.6 Einbeziehung vorhandener Ergebnisse anderer Projekte/Untersuchungen

Das Projekt basiert auf einer Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels aus dem Jahr 2011, einem gemeinsamen Flächennutzungsplan der Einheitsgemeinde sowie einem Integrierten Gemeindeentwicklungskonzept (IGEK) und einem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK).

2. Nachhaltigkeit des Projektes

2.1 Fortführung des Projektes

Die Ergebnisse des Projektes bilden die konzeptionelle Grundlage für die Entscheidungen der kommunalen Akteure (Gemeinderat) zur Entwicklung des Gebietes im Zeitraum bis zum Jahr 2030. Die Gemeinde Hohe Börde wird zur Umsetzung der Projektergebnisse (Anpassungsstrategie) ein Kompetenzteam bilden, das die Weiterführung der Arbeiten zur Anpassung des Gebietes an die Folgewirkungen der Intel-Ansiedlung koordiniert.

2.2 Maßnahmen zur Dokumentation/Veröffentlichung der Projektergebnisse

Die Ergebnisse des Projektes werden nach der Beschlussfassung durch den Gemeinderat veröffentlicht (Internetplattform der Gemeinde).

3. Praxisorientierung des Projektes

3.1 Art und Weise des Transfers in die Praxis

Die schrittweise Umsetzung der Arbeitsergebnisse (Beschluss des Gemeinderates zur Anpassungsstrategie) in kommunales Handeln erfolgt durch die Verwaltung der Gemeinde Hohe Börde mit fachlicher Begleitung durch ein dafür gebildetes Kompetenzteam.

3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wird durch die Gemeinde Hohe Börde in angemessener Form über die Arbeit an der Anpassungsstrategie unterrichtet. Das dafür gebildete Kompetenzteam wird einen diesbezüglichen Plan der Öffentlichkeitsarbeit festlegen.

4. Sonstiges

Für die Durchführung des Projektes wird ein fachlich geeignetes externes Büro vertraglich gebunden.

Trittel
Bürgermeisterin